



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

Fortsetzung. Nox Attica.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50395)

---

 Fortsetzung.

Nox Attica.

Sie können leicht denken, daß dieses Geklauber bis spät in die Nacht dauerte. Denn mein Schlesier, stekte als *Autodidaktos*, wie er das nannte, so voll Satyre über die Schulen, und war so voll Grimm über deren Verfall, daß ich genug zu hören hatte, zumal da er mir gestand, er wolle die Schule der Kirche ohne Bedenken vorziehen, so-

fer zur Brüdergemeine gehalten zu werden. — Dagegen breiteten die Freimäurer ohne Arme gegen ihn aus: doch auch dies zerschlug sich; denn er hatte Meinungen von dieser Gesellschaft, welche man ihm so wenig, wie irgend sonst Jemanden verdenken kan, der das von ihr weiß, was man das Lästern der Unwissenheit nennt. — Er gab seine ganze Hofnung auf, und schon sollte seine ganze Schulanstalt in ein Findelhaus so degeneriren, wie Erziehungsschriften in *Theodiceen* und Predigten in Schulprogramme degeneriren, als eine kleine Reichsstadt — mit warmen Herzen grüßte sie hier jeder Deutsche — den wohlthätigen Mann rief. Hier ging alles nach Wunsch. Aber, so wie dort ein müßiges Weib durch das Hinwerfen eines Mühlsteins auf den Schädel des Eroberers, ein großes Schicksal entschied: so war auch hier ein Weib vermögend, einen, viele Jahre lang durchgedachten, und von so viel Patrioten wo nicht mit lautem Jubel, doch mit stiller Wonne aufgenommenen, Entwurf zu zerstören. Mitten auf dem Platz, welchen Herr Puff kaufen wolte (unglücklicher Weise war er der einzige schickliche) hatte dies Weib ein kleines Häusgen. Keine obrigkeitliche Gewalt, kein Zureden, kein wirklich verschwenderisches Erbieten, konnte dies Weib zum Ver-

Sobald er in dem Fall seyn werde, einer guten Schule dienen zu können. „In schlechten“ sagte er, „hat schon jeder ehrliche Mann ein Haas gefunden.“

„Kinder“ sagte ich endlich „es mus Mitternacht seyn,“ sah in die Uhr, und es wolte zwey schlagen. Zum nach Hause gehn war nun kein Rath mehr. Ich sann drauf, diese beiden armen Leute zu erquiten. Mein Theebüchsgen (Sie wissen schon, welch

Kauf ihrer Hütte bewegen. Sie sagte trozig, sie sei der Hahn in seiner Heimat. — Nun blieb das letzte. Herr Puf ging von seinem Entwurf ab „aus einer schlechten, das heißt aus der ersten besten Schule, eine gute zu machen.“ Er wählte dazu eine nahrlose, aber angenehm liegende Stadt; aber die Geistlichen widersezten sich, indem er nicht mit seinem Ehrenwort behaupten wolte, daß niemals sollte ein neuer Katechismus eingeführt werden. Er warf dagegen die beiden Fragen auf: „ob denn ein völlig guter Katechismus in der Welt sei?“ und „obß unmöglich sei, daß je ein solcher erscheine?“ und das Konsistorium antwortete: er sei eine Laie. Er drohte, auf dem nächsten Dorf seine Schule anzulegen. Man zitterte; man ging ins Konsistorium: aber die Herren waren im Bade. Kaum hatte man indes mit einigen Anstalten auf dem Dorf angefangen, als ein Kollegium illustre, zwei Gymnasia, ein Lyceum, anderthalb Realschulen und dann noch Pädagogia oder Trivialschulen (der Leser denke sich hier einen Umkreis von beiläufig hundert Meilen) auß aller nachdrücklichste, daß heißt: mündlich in der Katheder und in der Wochenstube, sich dagegen setzten. So zerris das Spinnewebe — und so hängt noch. — —

II. Theil.

B

welch Kleinod mein Thee ist) hatte ich zwar bei mir, aber wie sollte mans mit der Zubereitung machen? Ich hatte gleichwol kaum ein Wörtchen hievon lauten lassen, als mein Landsmann auffsprang. Bisher hatt' er sich stillschweigend damit beschäftigt, daß er aus einer Schlafmütze Döchte gedreht hatte, diese, weil kein Lichthalter da war, auf das Strohblatt eines in die Erde gespiesten Degens hinlegte, ein Stück Wachspomade, welches dem Kranken gehörte, und welches er, weil es schon einmal in der Gefahr gewesen war, unter dem Kopfkissen desselben hervor holen mußte, zerschnitt, und so eine Lampe unterhielt; (denn das ansehnliche Studierlicht, welches ich beim Eintritt gefunden hatte, war längst verbrannt.) Er sprang auf, schüttelte dem Schlesier den Kopf zwischen beiden Händen: „Allerliebster Bruder! stell dir vor! Thee!“

Sogleich stellte sich dieser in die Thür; und, Gott sei uns gnädig! wie unerhört laut schrie der Mensch „Köchin!“ — Die Köchin kam endlich; sie war erst wie ein Zeiselbär, und ward wie ein Ohrwürmgen, als ich ihr einen Gulden oder so was, insinuirte. Ich lies heimlich einen ganzen Zuckerhut holen, denn die Hauswirthin hatte einen Kram. — Daß kein Messer zum Zuckerschlagen da war, bemerkt ich nur erst, als mit grimmiger Geberde mein Schlesier mit einem alten Hirschfänger, welcher bei guten Zeiten diese Dienste schon geleistet zu haben schien, einhieb, und geschwind fertig war: — Nun tranken wir Thee, wozu das Geschirr aus allen Zimmern im Hause zusammen gebettet wurde

Ge. Seltsam kam mirs freilich vor, hier mit Studenten zusammen zu sitzen; indessen waren sie ja beide Theologen, und mir lag um der Folge willen dran, sie recht kennen zu lernen. Ich kan auch gar nicht läugnen, daß das Ding mich belustigte — es war wol das „*Desipere in loco?*“ wie?

Jetzt fiel mir das *K a r p s* wieder ein: „Kinder, was ist denn Euer *Karps*?“\*) laßt sehn. — Denken Sie, diese beiden Menschen hatten einen Juden anführen wollen, welcher bei den Juristen herumging, um wolfeil ein *Corpus juris* zu kaufen. Sie hatten dem Preussen (da hinterm Ofen) sein *Corpus* genommen. Den Titel herausgeschnitten, und solchen in einen alten *Tröstler* geklebt, welchen ich bei Ihnen, Herr Gesatter, schon gesehn habe — *Glassii philologia sacra* heißt er. Das Stükgen war von meinem Hundkopf dem Schlesier. „Aber ein Theolog will Leute betrügen?“

„Nein, mein Herr, wir waren beide eins geworden, dem Juden das Buch wieder abzunehmen, sobald wir Geld bekommen würden.“

„Und wann wird das geschehn?“

„Ich“ sagte er „hoffe künftigen Monat einen *Duclaten* einzunehmen, denn ich gebe einem jungen Kaufmann Unterricht auf der Geige; aber diesen Monat ist er krank, und da giebt der *K n a b e* nichts.“

„Das ist schlimm! er sollte bezahlen; denn Sie haben doch an seiner Unräslichkeit nicht Schuld?“

„Ja sagen Sie ihm das.“

„Und wovon leben Sie denn bis dahin?“

B 2

denn

\*) Wir können dies mit *S. 2.* nicht recht reimens

„Hier: (Indem er sein Geschriebenes mir zeigte)  
 „ich mus alle Donnerstag zum Doktor D. kommen,  
 „welcher mir seine Predigt dictirt. Ich mus dann  
 „sie ihm vorlesen, und wegstreichen oder ergänzen,  
 „So wird denn der Bogen sehr bunt. Damit er  
 „ihn m e m o r i r e n könne, mus ich es dann zu  
 „Hause ins Reine schreiben.“

„Aber da gehn ja wol zween Tage draus?“

„Ja, und nur mit Hülfe der Nacht; dagegen  
 „aber lernen wir beide auch was dabei: denn dies  
 „ser hier pflegt mir zu dictiren. Besonders giebt  
 „das uns viel Licht, daß wir über des Doktors  
 „Ursachen des Wegstreichens und Ergänzens  
 „unsre Betrachtungen machen. Ich wolte, daß  
 „man die ersten Handschriften der Werke grosser  
 „Gelehrten haben könnte: man würde außerordent-  
 „lich viel draus lernen.“

„Ich weis, wie nützlich es mir gewesen ist“ sagt  
 mein Landsmann, „meines Vaters sämtliche Auf-  
 „sätze zu studiren, so wie sie nach und nach für den  
 „Druk waren gebildet worden; und mein Vater  
 „ist in der That ein grosser Mann.“

„Alles gut, meine Herren: aber das ist doch eine  
 „schwere Arbeit — und was wird Ihnen dafür?“

„Wöchentlich vier Gutegroschen,“ wovon ich dies  
 „sem fürs dictiren Einen abgebe.“

„Und schämt der Doktor sich nicht . . .“

„Ich nehme dies wenig mit Dank an: denn  
 „er kan nicht mehr geben. Es ist vielleicht keine  
 „(ich will nicht einmal sagen grosse) Stadt in  
 „Deutschland, wo die Prediger bei aenslicher Arbeit

„So schlecht stünden als hier. Ueberdient reichen die  
 „3 gl. mir so nothdürftig zu für die unentbehr-  
 „lichsten Bedürfnisse, nämlich einen Tag in den  
 „andern gerechnet.“

— Mir traten die Thränen in die Augen: aber  
 „wie wirds um Stube, Holz u. s. w?“

„Nun wir beiden haben die Stube frei . . .“

„Giebt sie Ihnen dieser?“

„Das läßt er bleiben. Mein, unsre Wirthin,  
 „eine steinalte und reiche, folglich geizige Frau,  
 „ward krank. Ein ungeschickter Arzt vernachlässigte  
 „sie, und es ging zum Ende. Ich kam in seiner  
 „Abwesenheit, und windbeutelte da was her,  
 „lachte drüber, daß der Arzt die Krankheit Gicht ge-  
 „nannt hatte, und sagte, sie hiesse“ (er fing an kräf-  
 „tig zu lachen) „sie hiesse in den Büchern: *Sa-*  
 „*netus ipsa morbus*; kurz ich lies merken, ich könne  
 „sie heben. Das alte Weib versprach dies und je-  
 „nes, und endlich drang ich für mich und diesen  
 „auf freie Stube. Diese erhielt ich, und da gab  
 „ich ihr sehr geheimnisvoll, ich weis nicht mehr,  
 „*pulvis vitalis*, oder *pulvis solaris* — kurz die Frau  
 „lebt diese Stunde, und ist gesund, und folglich  
 „undankbar genug, um ihr Versprechen täglich  
 „zu bereuen: aber wir sitzen fest; und der dort,  
 „muß zu seinem grossen Leidwesen jährlich seine  
 „5 Rthlr. Stubenniethe zahlen.“

„Schreien Sie nur nicht so! der Mensch muß  
 „ja erwachen.“

„Mein; er hat einen schwachen Kopf. Er  
 „strinkt jeden Abend mit einer alten Tante einen

„Krug Bier, und dann schläft er so fest, wie ich  
in der Polemik.“

„Und wie wirds uns Holz?“

— Sie lachten beide: „zu Anfang des vort  
gen Winters versuchten wir, ohne Holz zurecht  
zu kommen: aber es ging nicht, obwol der dort,  
es am längsten aushielt; denn er sollte sein Quan  
tum zuerst geben. Endlich gab er es: aber ein  
russischer Student hatte uns Thee geschenkt, und  
da gings allzustark über unser Holz her. Nun  
mussten erst die entbehrlichen, und hernach die un  
entbehrlichen Meubles dran, so, daß derjenige  
Hausrath, welcher bei der Abreise eines Studen  
ten ihm eine Last zu seyn pflegt, in wenig Wochen  
überseht kam, zuletzt nichts übrig blieb, als: Holz  
zu stehlen. Eh dies geschah, baten wir unsre Wir  
thin, unter Bedrohung des (schon ausgedonnenen)  
Diebstals um Vorschus an Holz. Wir wurden so  
dann eins, als ehrliche Leute, sobald als möglich,  
das Holz, welches wir stehlen wolten, zu erstatten;  
und dann ging's, wie's geht, wenn man aus der  
Noth eine Tugend macht; und es ist eine Frage,  
ob mancher Reicher so warm sitzt, als wir fassen?“

„Und die Alte merkte nichts?“

„Sie konnte nichts merken; denn sahn Sie  
hier“ (indem er aus der Decke des Zimmers ein  
durchgesägtes Stück in die Höhe hob) „hier haben  
wirs gezapft. Wir trugen denn einen Armvoll  
des Abends ganz heimlich hinunter, welchen wir  
bei der Zurückkunft mit großem Triumph vor un  
sern Ofen niederwarfen; und unsre Wirthin kränkte

bei



„Bei der herzlichsten Freude, die sie drüber hatte, sich  
 „nur darüber, nicht erfahren zu können, wer es  
 „sei, den wir so anführten? Da ihr Vorrath so  
 „groß gewesen war: so konnte sie nur spät Verdacht  
 fassen. Da wurd' ihr aber weisgemacht, der ziehn-  
 „de Drache nehm ihr Holz. Wir hingen einen Sa-  
 „lisman in ihr Dachfenster, und der half; denn  
 „der Frühling war da.“

— Ich schüttelte den Kopf; „Es war doch  
 „nicht recht, meine Herren.“

„Warum nicht?“ sagte mein Schlesier. „Ich  
 „schrieb einem Stümper eine Disputation, und  
 „da hab' ich für uns beide, obwol freilich ohn un-  
 „sre That zu verrathen, das Holz ehrlich bezahlt:  
 „und künftigen Winter, wo wir leben und gesund  
 „sind, gehts auf den neuen Kerbstof.“

— Was sollte ich sagen, Herr Gefatter? wenn  
 mirs beim Lichte besehn. . . Doch möcht ich einen  
 Casuisten drüber hören.

Aber wie viel Thee die Leute tranken, das ist  
 nicht zu sagen. — Ich wolte nun noch für ein Früh-  
 stück sorgen, und (wie mirs oft geht) ich hatte un-  
 glücklicherweise kein Geld bei mir. Ich bat sie also,  
 bis Morgen sich zu gedulden, sagte ihnen aber, daß  
 ich bei ihren Lehrern mich erkundigen würde. —  
 Hier fing der Schlesier an, seine Müze herumzu-  
 schieben: „da mirs hapern, sagte er: „denn seit  
 „einem halben Jahr besuch ich keine Collegia mehr.  
 „Theils hab' ich sie schon gehört, theils kan es bei  
 „den vielen Unterbrechungen durch russische Feste  
 „doch nichts Ganzes werden, theils will auch mein

„Nok nicht so, wie ich: wie Figura zeigt,“ (indem er etwas, einem Nok ziemlich unaenliches, herporbrachte) „In Absicht alles übrigen aber bin ich ohne Sorge.“

Alles, was ich vor der Hand thun konnte, war, daß ich jedem, ein, für den Garten, wo wir uns gesehn hatten, geltendes Kartenblatt gab, worauf ich schrieb:

„Vorzeiger dieses hat allemal bis zu acht Groschen Credit. — E. Puf.“

„Sind Sie Herr Puf?“ schrie mein Rundkopf, indem er auffsprang. „Wie oft hab ich dir gesagt, du Pinsel, daß du dich diesem Mann entdecken sollst.“

„Und woran kennen Sie mich?“

— O lieber Herr Gefatter! Hier hörte ich meiner Landes so viel (denn ein gewisser Student hat nicht reinen Mund gehalten) daß ich aufsprang, indem ich sagte: „dem Plauderer werde ich den Kopf waschen. — Mit Ihnen, meine Herren, hab ichs gut vor; sagen Sie aber jemals einem Menschen, daß Sie mich kennen: so thn ich nichts. Sezen Sie mir indessen so etwas von Ihrer Geschichte auf —“

„Von mir läßt sich nichts sagen,“ sagte der Schlesier, „und überhaupt mus Herr Radegast schreiben: denn ich schike mich zum Schriftsteller so wenig, wie irgend ein Mensch auf Gottes Erdboden.“

— So gingen wir aus einander, und die Herren gratulirten mir, daß ich nun doch auch einmal eampirt hätte.

Wahr

Wahr ist's, daß mir's wunderbarlich vorkam, wenn ich heut so zurückdachte: Indes will ich mich nicht weis brennen. — Hab ich's besser gemacht, wie ich jung war? Hören Sie, wir wolten einmal eine lateinische Comödie spielen, nämlich Adam und Eva. Derjenige, welcher die Schlange agiren sollte, war ein langer stotmagerer Gymnasiast. Blaustrompf hieß er. — Ja, wenn ich mir den Kerl noch bedenke! Nun das war gut. Wie wir an den Baum kamen, wo die Scene seyn sollte, schlug ich vor, daß die Schlange um einen niedrigen Ast sich recht herum schlingen müßte: und damit sie recht krumm läge, band ich sie um und um fest. — Notabene, ich durfte so ein bischen den Ton geben; also pfiff ich, und hin liefen wir, alle nach der Stadt. Das ist gut. Nun kommt der General-*superintendent* vom Spaziergange. Der blinzt von ferne, kuckt, geht heran: „Was ist das da?“ — „Ihre Hochwürden,“ antwortete Blaustrompf, und bückt sich mit dem Kopf, so viel sichs da thun läßt. „Ich bin die Schlange.“ — Nun kurz, der Doktor kan doch ja nicht heraufsteigen, und den Kerl losbinden. Er eilt also; (und freilich drückt sich jener unterdessen die Rippen wund) Er meldet es dem Herrn Rektor, der dem Herrn *Dyppschus*, und der *per famulum*, mir, mit der freundlichen Anzeige, bei Angesicht dieses ins *Carcer* zu marschiren. Das war nun nicht mein *Casus*, denn wahrhaftig, ins *Carcer* hätte mich wol kein Mensch gekriegt! lieber hätte ich mit Schuhpuzen soviel verdient, es loszukaufen — mich dünkt, das ist eine unerträglich Schimpf.

schimpfliche Strafe! Ich flüchtete noch vor Nachts  
in ein Judenhaus, und davon wäre viel zu erzählen;  
Genug, ich schmierte Herrn Dyspochus die  
Hand; und gewiß, ich schämte mich mehr davor  
als er. Indessen leuchtete das dem Mann so ein,  
daß ich auch nicht einmal einen Verweis bekam.  
Freilig, Jugend hat nicht Tugend; aber lieb ist  
mirs doch, daß ich nicht viel solche Stücke er-  
gemacht habe. Gott lasse meiner seel. Mutter Asche  
ruhn: ich bin zum gesetzten Wesen erzogen worden.

---

### Fortsetzung,

mit welcher Herr Puf vor der Hand abtritt.

Sie wissen (und Dank sei meiner harten Erzie-  
hung) daß das Nachtwachen mir nichts schaa-  
det: ich ging also in den Garten, entschlossen, den  
Brief an das junge Mädgen, wenn sichs thun liesse,  
abzugeben.

Wie es doch wundersam! in unsrer Seele zugeht;  
ich hatte den Schlüssel zur Hinterthür mir geben  
lassen (und bei dieser Gelegenheit hatte ich nach dem  
Juden, welcher ihn gehabt hatte, mich erkundigt,  
aber nichts weiter erfahren, als daß man ihn nicht  
für einen hiesigen gehalten habe) ich war so begie-  
rig, das Mädgen zu sehn, daß ich das Frühstück in  
der Laube stehn lies, und nur nach der Thür zu wan-  
derte. Aber bumb s! da stand ich.

Erinnern Sie sich erst, wie Sie in Absicht aufs  
Frauenzimmer mich gekannt haben. Das Heirathen  
habe ich nie verredet; ich habe auch wol gewußt,  
daß